



Ergebnisniederschrift

Sitzung des **Ausschusses Gesundheitswirtschaft** der IHK für München und Oberbayern am 20.11.2024 in der IHK für München und Oberbayern, Max-Joseph-Straße 2, 80333 München

Tagesordnung

	Seite
TOP 1 Begrüßung Andrea Ziegler-Wrobel, Ausschussvorsitzende	2
TOP 2 Aktuelles aus der IHK Claudia Schlebach und Damaris Schmidt, IHK für München und Oberbayern	2
TOP 3 Politikgespräch Judith Gerlach (CSU), MdL, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention	4
TOP 4 Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft Christian Bredl, Leiter TK-Landesvertretung Bayern	6
TOP 5 Diskussion alle	6
TOP 6 Verschiedenes Andrea Ziegler-Wrobel, Ausschussvorsitzende	7

Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr

Ende der Sitzung: 15:50 Uhr

Anlagen:

- Gesamtpräsentation

Top 1 Begrüßung

Andrea Ziegler-Wrobel, Ausschussvorsitzende, begrüßt die Ausschussmitglieder, Vertreter aus dem Ehrenamt der weiteren bayerischen IHK-Bezirke sowie Gäste aus Unternehmen, Verbänden, Ministerien zur Sitzung und stellt die Tagesordnung vor.

TOP 2 Aktuelles aus der IHK

Claudia Schlebach und Damaris Schmidt, IHK für München und Oberbayern, informieren über aktuelle Themen der IHK (*siehe Anlage Gesamtpräsentation*).

Frau Ziegler-Wrobel gibt Einblick in den aktuellen Stand der Krankenhausreform:

- 17.10.: Bundeskabinett beschließt Krankenhausreform
- 24.10.: Frau Staatsministerin Gerlach stellt in Regierungserklärung im Bay. Landtag einen 7-Punkte-Plan zur Unterstützung der Krankenhäuser vor:
 1. Bayernweite Datengrundlage: Einheitliche Datenbasis für die Planung und Ausgestaltung der Krankenhauslandschaft.
 2. Bedarfsprognosen: Bayern erstellt ein Gutachten zur künftigen Patientennachfrage, angepasst an Bevölkerungsentwicklung und Ambulantisierung.
 3. Leitplanken für Leistungsangebote: Vorgaben für wichtige medizinische Bereiche wie Notfallversorgung und Geburtshilfe.
 4. Förderung regionaler Strukturgutachten: Finanzielle Förderung für Struktur- und Umsetzungsgutachten (100 Mio. Euro)
 5. Regionale Dialoge: Initiativen zur regionalen Abstimmung und Koordination.
 6. Politische Rückendeckung für Entscheider: Unterstützung der lokalen Entscheider bei umfassenden Umstrukturierungen.
 7. Möglicher Verzicht auf Rückforderung von Fördermitteln bei Nutzungsänderung: Flexibilität bei der Rückforderung von Fördermitteln.
- Nach Bruch der Ampel-Koalition forderte Frau Staatsministerin Gerlach, die Krankenhausreform vorerst auf Eis zu legen; Bayern will das Krankenhausreformgesetz am 22.11. in den Vermittlungsausschuss bringen und wirbt bei anderen Ländern, sich dem anzuschließen.
- Bayern investiert jährlich große Summen in Kliniken (643 Mio. Euro, 2024 auf 800 Mio. Euro erhöht) und setzt diese Unterstützung fort.

Frau Ziegler-Wrobel erläutert, welche Forderungen des IHK-Ausschusses Gesundheitswirtschaft heute mit der Gesundheitsministerin besprochen werden könnten:

a) Krankenhausstruktur

- funktionierende Versorgungsstruktur = zentraler Standortfaktor
- effiziente Gestaltung der Krankenhausstrukturen ist notwendig, um die Versorgungsqualität zu verbessern
- alle Verantwortlichen (Bund, Länder, Kommunen, Träger) sind zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aufgefordert
- Maßnahmen:
 - Intensivierung der Digitalisierung
 - stärkere Nutzung von Ambulantisierung
 - Förderung sektorenübergreifender Versorgung

b) Innovationen, v. a. Biotech und Europäische Medizinprodukteverordnung (MDR):

- wir haben international Top Biotech-Standort, aber um im Wettbewerb bleiben zu können müssen Standorte infrastrukturell weiterentwickelt und Abläufe im Bereich Zulassung beschleunigt werden
- bei MDR ist EU völlig über das Ziel hinweggeschossen:
 - Neuanmeldungen finden mittlerweile nicht mehr in Europa statt, sondern werden in die USA verlagert
 - hierdurch gehen Innovationen verloren
 - es braucht dringend Nachsteuerung: Rezertifizierungszeiträume müssen doppelt so lang gestaltet sein, Erleichterungen bei Neuzulassung sind erforderlich

c) Fachkräftegewinnung

- Mangel an Fach- und Hilfskräften ist zentrale Herausforderung für bayerische Wirtschaft
- Sicherung von Arbeitskräften z. B. durch
 - Stärkung inländischer Potenziale durch Aus-/Weiterbildung
 - Steigerung Erwerbstätigkeit von Frauen
 - Gewinnen von Älteren für längere Erwerbstätigkeit
 - Vorantreiben der Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, um Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten

d) **Digitalisierung/Entbürokratisierung:**

- es muss Entbürokratisierung vorangebracht werden und im gleichen Zug muss digitalisiert werden
- elektronische Patientenakte schafft Möglichkeiten für Innovationen
- es sind klare, bundesweit einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen für Datenschutz, Datennutzung und Informationssicherheit erforderlich, um Chancen der Digitalisierung effektiv zu nutzen und Innovationen zu fördern.

TOP 3 Politikgespräch

Judith Gerlach (CSU), MdL und Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, ist seit 2013 Mitglied des Bayerischen Landtags. Seit November 2023 bekleidet sie das Amt der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention. Zuvor war sie Digitalministerin und die erste Person in Deutschland, die dieses Amt innehatte. Zudem ist die Staatsministerin stellvertretendes Mitglied des Bundesrates für den Freistaat Bayern.

Kurzimpuls der Staatsministerin Gerlach

⇒ **Rolle der Gesundheitswirtschaft:**

- Die Gesundheits- und Pflegewirtschaft ist bereits eine Leitökonomie in Bayern - und als solche Wachstums- und Beschäftigungstreiber für den Wirtschaftsstandort. Mit 1,3 Millionen Beschäftigten im Jahr 2022 arbeitet jeder Sechste in dieser Branche. Außerdem wird mit 65,5 Milliarden Euro jeder zehnte Euro an Bruttowertschöpfung hier generiert. Die Gesundheits- und Pflegewirtschaft hat sich in den letzten zehn Jahren zum krisenresistenten Wachstumsmotor für den Wirtschaftsstandort Bayern entwickelt. Ihre Bedeutung wird vor allem aufgrund der demographischen Entwicklung und einem weiterhin zunehmenden Gesundheitsbewusstsein noch weiter steigen.

⇒ **Krankenhausreform:**

- Krankenhäuser werden in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilt und müssen die dazugehörigen Vorgaben erfüllen.

- ABER: Die Vorgaben des Bundes (z. B. Fachärztequoten in Kinderkliniken) sind teils so hoch, dass sie in ländlichen Regionen nicht umsetzbar sind. (Die Basis für die Leistungsgruppen stammt aus NRW und ist nicht auf Bayern übertragbar.) Der Freistaat befürchtet, dass im ländlichen Raum dadurch zu viele Kliniken geschlossen werden könnten.
- Entgegenkommen durch Bund bleibt „homöopathisch“, Entscheidungen erfolgen ohne Auswirkungsstudien.
- Bayern möchte im Vermittlungsausschuss am 22.11.2024 Nachverhandlungen zu zentralen Punkten erreichen. Sollte dies nicht möglich sein, müsste die neue Bundesregierung das Gesetz überarbeiten. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, die Kliniken finanziell nachhaltig abzusichern.
- Bayern fördert weiterhin Investitionen, um Kliniken zu stabilisieren, bis die Reformen ab 2027 ihre Wirkung entfalten.
- Verweis auf den 7-Punkte-Plan Bayerns (Details siehe TOP 2).

Diskussion:

- **elektronische/telefonische Krankschreibung** – erhöht sie Krankheitstage?
 - Stmin. Gerlach unterstützt telefonische Krankschreibung
- **Krankenhausreform:**
 - Transformationsfonds:
 - Kommt zu spät (erst in zwei Jahren, obwohl Umstrukturierungen bereits jetzt notwendig sind).
 - Finanzierung im Verhältnis 50:50 (Länder:Krankenkassen) könnte Beitragszahler zusätzlich belasten.
 - Vorhaltefinanzierung:
 - zu eng an Bedingungen geknüpft
 - Rückzahlungen könnten ein Risiko darstellen
 - Leistungsgruppen der Krankenhäuser: Bundesländer müssen sich stärker damit befassen
 - insgesamt soll die Reform die Qualität verbessern
 - sektorenübergreifender Versorgungsplanung notwendig

- **funktionierende Kliniklandschaft** ist wichtig, aber gesamte Versorgungskette bis hin zur häuslichen Versorgung/Physio muss im Blick behalten werden (stationär – ambulant – häusliches Umfeld)
 - Prozess kommt im politischen Diskurs zu kurz
 - Reduzierung stationärer Bereich muss mit Ausbau ambulanter Bereich stärker verbunden werden
- **Gesundheitsprävention in Unternehmen:** Unternehmen sollen Gesundheit stärker in den Fokus rücken, um Krankheitstage zu reduzieren.
 - z. B. durch gesunde Führungsstile: emotionale Bindung der Mitarbeitenden kann Krankheitstage verringern
 - offene Unternehmenskultur: ermöglicht Gespräche über Probleme
 - Menopause = Tabuthema, muss aufgebrochen werden

TOP 4 Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft

Christian Bredl, Leiter TK-Landesvertretung Bayern

Siehe Gesamtpräsentation (Folien 16-35):

1. elektronisches Rezept (eRezept)
2. elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU)
3. elektronische Patientenakte (ePA)

TOP 5 Diskussion

- elektronische Patientenakte:
 - Einbindung weiterer Leistungsträger erforderlich, z. B. Physiotherapie, Reha-Einrichtungen
- eRezept:
 - Stapelsignatur durch Ärzte erfolgt oft verzögert → Lösungsvorschlag: Nutzung der Komfortsignatur
 - Viele technische Probleme, die zeitaufwendig sind behindern Personal, kein spürbarer Effizienzgewinn für Apotheken
- Gematik und Modellregion Nürnberg:
 - Modellregion zeigt positive Ansätze, um Probleme zu entschärfen
 - Herausforderung: Internet-Geschwindigkeit ist aktuell noch begrenzt und behindert Fortschritte

- keine Verpflichtung für Private Krankenkassen zur Digitalisierung, was die Umsetzung erschwert

TOP 6 Verschiedenes

- Bekanntgabe der **Sitzungstermine 2025**:
 - **Donnerstag, 20.03.2025: ca. 15:00-17:30 Uhr**
 - **Donnerstag, 30.10.2025: ca. 15:00-17:30 Uhr**
- Die Mehrheit der Teilnehmenden spricht sich für eine zusätzliche Exkursion aus.
- Frau Ziegler-Wrobel bedankt sich bei allen Sitzungsteilnehmenden und lädt zum anschließenden Get-together ein. Damit wird die Sitzung geschlossen.

Damaris Schmidt
(Protokollführerin)

Andrea Ziegler-Wrobel
(Vorsitzende des Ausschusses)

20. November 2024